

Walze für Drahtstraßen gearbeitet. Die beteiligten Kollegen haben das auch ganz prima hingenkriegt — was die metallurgische Seite betraf. Aber die Lösung war sehr kostenintensiv. Außerdem gab es Schwierigkeiten bei der mechanischen Bearbeitung. Das heißt: Zur Qualitätsarbeit ist nicht nur guter Wille, sondern auch komplexes Denken nötig, das wir durch vielseitige politische Arbeit immer wieder neu anregen müssen. Bei Walzen für Brandenburg ist uns das schon besser gelungen — mit hohem Nutzen für das Walzwerk und, da auf kostspielige Legierungen verzichtet werden konnte, auch mit vorteilhafter Materialökonomie in unserem Werk.

Es ist auch notwendig, die Tätigkeit im Bereich von Forschung und Entwicklung selbst zu intensivieren. Wir haben deshalb im vergangenen Jahr versucht, in diesem Bereich 10 000 Arbeitsstunden als materielle Voraussetzung für die Rationalisierung unserer Putzerei zu gewinnen, für eine Aufgabe, die bis dahin nicht bilanziert war. Wir sind nämlich zu folgender Erkenntnis gekommen: Die kontinuierliche PWT-Erfüllung wird oft durch fehlende Kapazität in der eigenen Projektierung und im Rationalisierungsmittelbau gehindert. Deshalb orientiert unsere APO Technik jetzt darauf, in den eigenen Reihen durch Rationalisierung dafür Kräfte freizubekommen — 15 für den Rationalisierungsmittelbau, 5 für die Projektierung.

H. Braun: Das ist gar nicht so einfach! Unter anderem mußten dazu bestehende Kollektive neu formiert werden: in unserem Falle eins, das schon viermal den Staatstitel verteidigt hat und vor der fünften Auszeichnung stand. „Wollt ihr uns um den Titel bringen?“ fragten uns einige parteilose Kollegen...

J. Schneider: ... zunächst eine verständliche Frage...

H. Braun: ... eben, und deshalb wäre es nötig gewesen, einmal volkswirtschaftlich genauer zu erklären, zu wessen Nutzen das neue Kollektiv gebildet werden mußte und warum dort die Besten arbeiten sollten, damit die Aufgaben schnell und in guter Qualität gelöst werden.

P. Hoffmann: Wir Produktionsarbeiter sind ja schließlich brennend an der Erfüllung solcher Aufgaben interessiert und bereit, besonders als Neuerer an der Erfüllung mitzuarbeiten. Bei uns sind 60 Prozent der Belegschaftsmitglieder als Neuerer tätig. Als in einem unserer Betriebsteile (der Turbowerke) neue, leichtere Arbeitsverfahren eingeführt wurden und die Kumpel damit beste Qualität liefern konnten, wurden auch andere mobil: Schafft uns auch so eine Sandstrahlerei her, sagten dort die Kol-

legen und schufen selbst die notwendigen Fundamente dafür.

P. Grille: Wir suchen nach neuen Wegen, wie die wissenschaftlich-technischen Maßnahmen öffentlich abgerechnet werden können — besonders natürlich da, wo sie zur Anwendung kommen, und nicht etwa im stillen Kämmerlein des Ingenieurs. Wir probieren dafür verschiedene graphische Mittel aus, gesonderte Wettbewerbstafeln, auf denen öffentlich über die Realisierung des PWT abgerechnet wird. Es soll eine regelrechte Massenkontrolle darüber organisiert werden. Wir wollen deutlich machen, welchen Anteil auch Teilaufgaben am geplanten Produktionswachstum, an der Arbeitszeiteinsparung, bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen haben und wo — als Anregung für weitere Mitarbeit — die Schwerpunkte der Neuererbewegung liegen.

H. Schneider: Welche Erfolge wurden bisher im Kreis erzielt?

H. Hattwig: Es gelang zum Beispiel, den Zerstäubungstrockner, mit dem die Wandfliesenproduktion im Plattenwerk grundlegend umgestellt wurde, ein halbes Jahr vorfristig in Betrieb zu nehmen und damit der Volkswirtschaft eine halbe Million Stück Wandfliesen zusätzlich zur Verfügung zu stellen. Damit ist zwar der Bedarf noch nicht gedeckt, aber wir haben einen wichtigen Schritt auf dem Wege dahin getan.

H.-D. Stelzner: Als die Aufgabe gestellt wurde, sagten manche bei uns: „Daraus wird sowieso nichts.“

H. Hattwig: Hier setzte die Arbeit unserer Kreisleitung und ihrer Kommissionen ein: Es galt, die Kräfte im eigenen Betrieb für diese große Aufgabe zu begeistern und gleichzeitig die Kraft des ganzen Kreises für diese Aufgabe zu mobilisieren.

H.-D. Stelzner: In der Parteigruppe begannen wir die Diskussion damit, daß es nicht reiche, mit der Hauptaufgabe einverstanden zu sein, sich darüber zu freuen, daß sich auf diesem Wege unser Leben weiter verbessert. Für uns wurde sie jetzt konkret in diesem schwierigen Auftrag, mehr Wandfliesen für unser Bauprogramm zu produzieren, und wir machten klar, daß das die konkrete Form war, in der sich nun bei uns jeder bei der Erfüllung dieser Hauptaufgabe zu bewähren hat.

H. Hattwig: Abschließend möchte ich betonen, daß die Kreisparteiorganisation Meißen besonders jetzt, nach der 13. Tagung des ZK, noch entschiedener dafür eintreten wird, das vorhandene wissenschaftlich-technische Potential konzentriert einzusetzen, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt weiter zu beschleunigen.